

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern



Döttingen, im Januar 2022

Impuls zum Sonntag, 30. Januar 2022

Evangelium Lukas 4, 21–30

Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so grosse Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine grosse Hungersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman. Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

Liebe Leserin, lieber Leser

Gerne möchte ich Ihnen zum heutigen Evangelium eine Geschichte erzählen:

Es war einmal eine wunderschöne, unglaublich majestätische Blume. Sie war purpurrot, sie strahlte eine Kraft bedingungsloser Liebe aus. Pure, reine Liebe. Prophetisch. Königlich. Ihr Name war, Amaryllis. Jeder der an ihr vorbeikam, sie anschaute, war tief berührt, in ihrer Gegenwart geschah etwas, dass sich nicht in Worten erklären lässt. Es ging eine Liebeskraft von ihr aus, die nicht von dieser Welt schien. Man sagte ihr sogar nach, sie könne Wunder wahr werden lassen. Blinde konnten plötzlich wieder sehen, Taubstumme wieder reden und Gelähmte wieder gehen. Alle wurden geheilt, die an ihre Liebe glaubten und bedingungslos ihre Liebe annehmen konnten.

Die Kinder aus der Nachbarschaft wussten instinktiv von ihrer Kraft. Wie ein Magnet zog es sie in den Garten. Sie tanzten fröhlich um die Blume herum, lachten, sangen und waren voller Glück.

In diesem Garten war Amaryllis zu Hause. Das war ihre Heimat. Es lebten auch noch viele andere Blumen in diesem Garten. Auch sie waren alle durch und durch unglaublich schön und einzigartig.

Amaryllis sagte einmal, sie komme von Gott. Dafür wurde sie sehr geliebt und bewundert. Da gab es aber auch Blumen, die trauten Amaryllis nicht so ganz. Einige waren sogar richtig eifersüchtig. Sie fragten sich nämlich, weshalb ausgerechnet *sie* von Gott auserwählt worden sein sollte? Das könnte ja schliesslich jeder behaupten!



Insgeheim spürten aber *alle*, auch die, die Amaryllis nicht mochten, dass sie etwas ganz Besonderes war. Für diese Blumen war es einfach sehr schwierig, diese Liebe in ihre Herzen fliessen zu lassen. Ihre Herzen waren vor lauter Kummer, Angst, Schmerz und Leid verhärtet und zugeschüttet. Um sein Herz zu öffnen braucht es nämlich ganz viel Mut. Warum? Weil da unendlich viel Liebe drin ist. Das ist so wie bei der Raupe und dem Schmetterling. Diese kleine winzige, kostbare Raupe hat ja keine Ahnung, was für eine anmutige Schönheit in ihr steckt. Wenn also die verhärteten, zugeschütteten Herzen sich mutig für die Liebe öffnen könnten, würde in Wahrheit das geschehen, was mit der Raupe geschieht, bevor sie zum Schmetterling wird. *Ein Wunder!* Wenn sich also diese Blumen für die Liebe öffnen könnten, geschähen Wunder. Vermutlich wären sie noch dieselben Blumen, doch sicherlich voller Liebe und Kraft wie Amaryllis.

Leider blieben die Herzen dieser Blumen verschlossen. Sie wurden auch plötzlich gemein zu Amaryllis. Sie wollten sie weg haben aus dem Garten! So zog sich Amaryllis noch am gleichen Tag zurück. Ein Kind hatte vorsichtig ihre Knospe ausgegraben und mitgenommen.

Heute lebt Amaryllis mit vielen anderen Blumen in einem wunderschönen Garten, mit vielen Raupen, Schmetterlingen, Bienen und Käfern. Alle freuen sich, hier glücklich zu leben.

Zwischenzeitlich zeigte Amaryllis auch ihre majestätischen Blütenblätter wieder. Sie sieht aus wie eine Königin! Alle Blumen im Garten sehen aus wie Könige und Königinnen. Sie freuten sich jeden Tag über Besuch.

© Bild: TopArt.nl / Text: Mavis Clarisse

So wünsche ich Ihnen und uns allen ein offenes Herz und viele Wunder. Einen schönen Sonntag und all diejenigen, die in die Skiferien verreisen: schöne und erholsame Ferien.

Herzliche Grüsse

Mavis Clarisse
Jugendseelsorgerin

